um zu Bocholt
n sind **verlängert**
ginnt erst wieder am
17.
rof. Niesert,
Gymnasialdirektor.

orgung.
Kartoffeln für die Zeit
tt für Haushaltungsvor-
mit den Anfangsbuch-
g von 2— 6 Uhr
g von 8—12 Uhr
g von 2— 6 Uhr
g von 8—12 Uhr
g von 2— 6 Uhr
g von 8—12 Uhr
g von 2— 6 Uhr
rmelden, ist es dringend
genau eingehalten wird.
917.
rste Bürgermeister.

ei, zum 25 Pfg.-Verkauf
fen Mk. 16,—,
hlg.) zum 20 Pfg.-Verkauf,
Pfund-Pakete Mk. 13,00,
Pfg.-Verk. 100 1/1 Pfund,
Mk. 22,00, lose pr. 100 Pfd.
,—,
it gegen Nachnahme.
n.-kochn. Artikel,
enweg 139.

beiter und
innen
ftigung ge-
schweig.

chlosser
eher
chäftigung gesucht.
Löwenstein.

ieger-Verein.

auf unsere letzten An-
so wenig Adressen
en sind, nehmen wir
z der Inhalt nicht ver-
worden ist.
werden daher sämt-
Angehörigen der ein-
en Kameraden noch-
gebeten, die Adressen
n, mit Ausnahme der
chnachten eingereichten,
r umgehend an die,
dsmitglieder:
reuer, Navardistraße.
. Herzog, Ostertor,
en. — Wir müssen
che Adressen neu haben,
viel Pakete zurück ge-
sind.
Der Vorstand.

cher Förster
ungen Jagdhund
e Dressur?
n unter **E. 2769** an die
stelle d. Ztg.

Handtasche
ntag abend im Kino
n. Wiederbringer er-
Belohnung.
ben in der Geschäfts-
er Zeitung.

Portemonnaie
und Brotmarken a
e von Stenern bis zu
Kirche **verloren.**
Belohnung abzugeben
eschäftsstelle.

ingden.
kannte Person, welche
tag, dem 31. Dezember,
Wirtschaft Küpper zu
einen **Regenschirm**
men hat, wird ersucht
dort bis Sonntag
zugeben, andern al-
nder Akt wird.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Mittwoch, 3. Januar 1917 — Nummer 2

Vor den Sereth-Festungen.

Großes Hauptquartier, 2. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Ypernbogen lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranatenangriffe wurden abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne, im Argonnerwalde und auf den Ufern der Maas drangen deutsche Stoßtrupps und Patrouillen in französische Gräben und kehrten mit Gefangenen und Beutestücken befehlsgemäß zurück.

Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, im Südwesten von Dünaburg und westlich von Stanislau blieben ohne Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Trotosultales gelangte der vielumstrittene Höhenrücken des Mt. Faltucanu durch frischen Ansturm in deutschen Besitz.

Längs der aus dem Bereczker Gebirge zum Sereth führenden Täler warfen Angriffe den Feind weiter zurück.

Unsere Truppen erstürmten beiderseits des Oitostales mehrere Höhenstellungen. Soweja im Susitatal ist genommen. Russisch-rumänische Vorstöße wurden zurückgeschlagen, 300 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die 9. Armee zwang den Russen, in scharfem Nachdrängen seine Nachhuten werfend, zum weiteren Rückzuge. Von Westen und Süden nähern sich deutsche und österreichische Truppen den Brückenkopfstellungen von Focsany und Fundeni. Ueber 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand der unermüdlichen Verfolger.

Zwischen Buzeu und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf östlich von Braila.

In der Dobrudscha warfen deutsche und bulgarische Truppen aus zäh verteidigter Stellung den Russen und warfen ihn auf Macin zurück. In dem Kampfe zeichnete sich das Pommersche Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 9 aus.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Unsere Verbündeten zur Antwortnote.

Die Erklärung Radoslawows.

WTB. Sofia, 31. Dez. (Meldung der bulgarischen Telgraphen-Agentur.) In der gestrigen Abendsitzung der Sobranje gab Ministerpräsident Radoslawow am Schluß der Beratung über das Budget des Ministeriums des Aeußern folgende Erklärung über die allgemeine Lage Bulgariens ab:

Ich versichere, daß das Werk Bulgariens vollbracht ist. Denjenigen, die behaupten, daß wir zuviel fordern, antworte ich, daß wir keine Phantasten sind. Wir kennen die Ansprüche des bulgarischen Volkes. Aus dem königlichen Manifest anläßlich der Kriegserklärung sind Ihnen die Ansprüche Bulgariens bekannt, und ich halte mich daher nicht für verpflichtet, jedem Redner Antwort zu stehen. In Besprechung der Kritik der Opposition, die sich gegen die Ueberschreitung der Donau durch bulgarische Truppen aussprach, erklärte der Ministerpräsident, daß dieser Uebergang gemäß dem Befehl des bulgarischen Oberkommandos durchgeführt wurde, das der Ansicht war, daß die rumänische Armee jenseit der Donau geschlagen und vernichtet werden müsse. Die bulgarische Armee, sagte Radoslawow, hat unsern Verbündeten wertvolle Unterstützung geleistet, die diese auch voll anerkannt haben. Der Ministerpräsident fügte hinzu: Wir sind mit unsern Verbündeten in allen Punkten einig. Im weitern Verlauf seiner Ausführungen bemerkte Radoslawow: Alle deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere, die sich in Bulgarien befinden, unterstehen dem bulgarischen Armeeoberkommando. Ich erkläre dies im Namen der Regierung. Das Verkehrsleben im Lande besprechend, sagte Radoslawow, daß die Eisenbahnen, Post und Telegraphen sowie die Bergwerke sämtlich militarisiert seien und im Dienst des gemeinsamen Werks ständen. In Erwiderung der Kritik mehrerer Redner an verschiedenen Regierungshandlungen sagte der Ministerpräsident: Haben Sie Vertrauen zu uns. In Erwiderung auf eine Frage des Friedensangebots erklärte Radoslawow, daß das Angebot mit Begeisterung in den neutralen Ländern aufgenommen worden sei, nach der Schweiz auch in den skandinavischen Ländern, und erklärte: Ich bin informiert, daß auch Holland und Spanien sich anschicken, den Schritt des Präsidenten Wilson zu unterstützen. Wir sind bereit, fuhr der Ministerpräsident fort, Frieden zu schließen, denn wir wollen den Krieg beenden. Wir werden Zugeständnisse machen im Namen der Menschlichkeit und zum Heil aller Nationen. Der Ministerpräsident schloß: Ich bin im Besitz von Aktenstücken, die beweisen, daß unsere Gegner unser Recht und das, was wir verlangen, anerkennen.

Die Erklärungen Radoslawows wurden mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen und sodann das Budget des Ministeriums des Aeußern bewilligt.

Die Auffassung in Wien.

WTB. Wien, 1. Jan. In Besprechung der Antwortnote der Entente betonen die Montagblätter übereinstimmend, daß die Note eigentlich den Eindruck einer Polemik mache, aber kein starres Nein bedeute und gegenüber den Erklärungen der Staatsmänner in Petersburg, London und Paris sehr zahm sei.

Die Antwortnote im Lichte der feindlichen Presse.

Frankreich zur Antwortnote.

WTB. Paris, 31. Dez. Die Agence Havas meldet: Die Blätter äußern in warmen Worten ihre Zustimmung zu der Antwortnote der Entente und erklären sich gänzlich solidarisch mit diesem historischen Dokument, das von Frankreich als Dolmetsch der Hälfte der Menschheit und in Namen aller Alliierten überreicht worden ist, mit dem Dokument, das Deutschlands Ziele entschleiert, die Ursache der Entstehung des Krieges klarstellt und kategorisch ablehnt, über die beiden irrigen Behauptungen, daß Deutschland angegriffen und daß es siegreich sei, in Unterhandlungen einzutreten. Die Blätter beglückwünschen sich dazu, daß man den kleinen vergewaltigten und zum Märtyrer gemachten Belgien einen Ehrenplatz einräumt und sind der Ansicht, daß die Note, die die schrecklichen Wahrheiten wiederholt und die Gerechtigkeit der Sache der Alliierten, sowie die Kraft ihres Entschlusses bezeuge, von dem Gewissen der Welt und der Würde der Menschheit als ein Trost aufgefaßt werden würde.

Nach Ansicht des „Gaulois" wird die Antwort da, wo sich die Stimme Belgiens als die eindringlichste aller Anklagen erhebt, die Zuschauer beim Kampf davon überzeugen, daß man dem Recht Zeit lassen müsse, um zu triumphieren und ebenso der Gerechtigkeit, um sich zu erfüllen.

Weiter meldet Agence Havas: Die Antwort an den Präsidenten Wilson steht sehr nahe bevor. Sie wird umfassender sein und im Einzelnen Entstehung und Ende des Krieges auseinandersetzen. „Matin" sagt, daß sie von einer Erklärung der belgischen Regierung begleitet sein werde, in der der amerikanischen Nation die Dankbarkeit für die erwiesenen Dienste und für die Zukunft das Vertrauen auf ein freundschaftliches Zusammenarbeiten ausgedrückt werde.

Die Auffassung in Italien.

WTB. Rom, 31. Dez. (Meldung der Agenzia Stefani.) Zu der Antwortnote der Entente bemerkt „Messagero", sie sei das erste von sämtlichen alliierten Mächten unterzeichnete Schriftstück. Er schreibt:

„Der erste Teil der Note weist sehr glücklich auf die neue Falle Deutschlands hin und macht die Neutralen auf die Verantwortlichkeit Deutschlands aufmerksam. Die Note weist erfolgreich den deutschen Einspruch zurück, den Frieden auf Grund der gegenwärtigen Kriegskarte anzubieten, wohlverstanden der europäischen Karte; denn Deutschland würde nicht die erlittenen Niederlagen berücksichtigen und den Verlust seiner gesamten afrikanischen Kolonien, sowie den Verlust von ungefähr der Hälfte des türkischen Reiches in Asien, noch auch die Tatsache, daß die Heere des deutschen Bundes im Jahre 1916 durch eine Reihe von in die Augen springende Niederlagen geschlagen wurden, die durch ihre bescheidenen Erfolge in Rumänien zu Ende des Jahres nicht wettgemacht worden sind. Obwohl der Vierverband schwer geprüft ist, ist er doch weit davon entfernt, erschöpft und unfähig zu sein, das glänzende Ziel zu erreichen, das er verfolgt. Er wird den Kampf fortsetzen, der durch das neue und glänzende Beispiel moralischer Widerstandskraft und herzlichen Einvernehmens verstärkt werden wird, das die letzte Antwort gibt."

„Giornale d'Italia" schreibt zu der Note der Alliierten: Sie zeigt ihre unerschütterliche Solidarität und proklamiert vor der zivilisierten Menschheit die hohen Ziele der Gerechtigkeit und Freiheit, für die sie die Waffen ergriffen haben. Die öffentliche Meinung der gegen den deutschen Bund kämpfenden Länder wird in der Note eine neue Stütze für weitere Führung des Kampfes finden. Die Note ist ein glückhaftes Dokument, das den hinterhaltigen deutschen Manövern die Nerven zerschneidet und die Atmosphäre von den betäubenden Gasen reinigt, mit denen Deutschland und die von ihm Abhängigen ihre diplomatische Offensive verseuchten. Wir wissen die Lücke in der Antwortnote der Entente wie folgt zu ergänzen: Das Konferenzangebot Englands, der französische Vorschlag eines internationalen Ausschusses, die Bitte des Kaisers von Rußland an den Deutschen Kaiser um ein Schiedsgericht, das zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn am Vorabend des Konfliktes zustande gekommene Einvernehmen (Entente) — alle diese Anstrengungen sind von Deutschland ohne Antwort und ohne Folge gelassen worden.

Die Schlacht an der Somme
in den Monaten August bis November.

III.

Im Nordabschnitt zwischen Somme und Ancre flammte schon in den ersten Septembertagen die Schlacht zu einem wütenden Brand empor. Dieser Angriff die ganze annähernd 30 Kilometer breite Front von Beaumont nordwestlich Thiepval bis zur Somme. In immer wiederholten Anstürmen versuchten die Engländer, die Front der Schlacht an ihrer Nordecke zu verbreitern. Aber obwohl wir vorübergehend bei der Mouquet-Ferme östlich Thiepval Boden verloren, gelang es uns doch, die alten Stellungen zu halten oder durch Gegenstoß zurückzugewinnen.

Besonders heftig tobte der Kampf nach einer bisher nie erhörten artilleristischen Vorbereitung im Abschnitt von Ginchy bis zur Somme. Mit zähem Ingrimm behaupteten unsere Truppen die völlig eingeebnete erste Stellung und mußten Schritt für Schritt bis in die zweite Verteidigungslinie zurückgedrängt werden, wo sie dem Stoß Halt zu gebieten vermochten. Dabei sind die Dörfer Guillemont und Le Foreſt in der Hand des Feindes geblieben. Am 4. September setzten die Franzosen ihre Angriffe zwischen Le Foreſt und der Somme fort und entrissen uns am 5. das heißumstrittene Dorf Clery. Auch am 7. September dauerte der Kampf auf der ganzen Front fort, und die Franzosen holten sich bei Ginchy in immer wiederholtem Ansturm blutige Köpfe. Der 8. September brachte ein vorübergehendes Nachlassen, während der 9. durch erfolglose Teilangriffe der Engländer am Foureaux-wald ausgefüllt wurde. Am 10. griffen die Engländer auf 15 Klm. breiter Front bei Thiepval und Combles an, aber wiederum wurden sie im wesentlichen abgewiesen. In den fortdauernden Kämpfen am 11. und 12. fiel das Dorf Ginchy in die Hand des Feindes.

So hatte diese erste große Septemberschlacht den Feinden Fortschritte auch im Nordabschnitt gebracht. Am 12. September entbrannte der Kampf aufs neue zwischen Combles und der Somme. Nach dem Fall von Clery waren die Verteidiger in die sogenannte Marrieres-Stellung zurückgegangen. Diese wurde nach stärkster Artillerievorbereitung am 12. September von den Franzosen überrannt. Der Feind stieß bis Bouchavesnes durch, nahm das Dorf in raschem Anlauf bis zum Ostrand und trieb so einen Keil in die deutschen Stellungen nach Osten hinein. Diesen Keil verbreiterte er am 14. durch die Erstürmung des Gehöftes Le Priez westlich von Rancourt.

So war das Städtchen Combles von Süden her bereits fast vollständig umschlossen. Auch nördlich des Ortes gewannen die Engländer in den Kämpfen der nächsten Tage Boden. Nach höchster Feuersteigerung griffen sie im Abschnitt von der Ancre bis östlich Combles an und warfen die Verteidiger durch die Dörfer Courcelette, Martinpuich und Flers zurück, so daß nunmehr die Höhenstellung, welche die Engländer als Angriffsziel für den ersten Tag der Offensive vorgesehen hatten, nach zwei und einem halben Monat endlich erreicht war. Combles mit den benachbarten Gräben war nun von allen Seiten umschlossen. Dennoch konnte die Stadt noch einige Tage gehalten werden, allerdings unter schweren Opfern der tapferen Verteidiger, welche ihren Stützpunkt in den verpesteten Katakomben gefunden hatten, die sich unter dem Orte hinziehen. Drei rheinische Regimenter boten hier in heldenmütigem Widerstand den Angreifern Trotz, obwohl das konzentrische Feuer der schwersten feindlichen Kaliber sie Tag und Nacht mit einem Stahlorkan überschüttete. Ohne ein Grabenstück zu verlieren, hielten sie die Stellung bis zu ihrer Ablösung am 20. September fest in der Hand.

In den folgenden Tagen flaute die Nordschlacht sichtlich ab, ohne daß die örtlichen Teilkämpfe deshalb an Erbitterung verloren hätten. Der Gegner holte zu einem Hauptschlage aus. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen am 22. September die Engländer bei Courcelette an, während die Franzosen gegen die Linie Combles—Rancourt vorstießen. An diesem und dem folgenden Tage mißlangen alle feindlichen Anläufe. Am 25. September aber trat die englisch-französische Infanterie nach furchtbarer zweitägiger Artillerieschlacht zu einem einheitlichen Angriff allergrößten Stils an. Dieser schlug fehl im Nordwestabschnitt von der Ancre bis zu dem Kloster Eaucourt-L'Abbaye und ebenso südlich zwischen Bouchavesnes und der Somme, und zwar unter schwersten feindlichen Verlusten. Im Zentrum des Massenangriffs aber von Eaucourt—L'Abbaye bis nördlich Bouchavesnes hatte der Feind Erfolg. Er stieß bis zur Linie Guendecourt—Rancourt vor und gewann diese beiden Dörfer, das ganze Zwischengelände mit Lesboeufs und Morval und das endlich vollkommen unhaltbar gewordene Städtchen Combles. Dieses letztere war 24 Stunden lang unter Gasfeuer gelegt worden. Die Verteidiger haben sich zum größten Teil zu den deutschen Truppen durchschlagen können.

Dieser 25. September bedeutet in der Geschichte der Sommeschlacht einen Wendepunkt. Brachte er auf der einen Seite dem Feinde bei einem Höchsteinsatz von Munition und rücksichtsloser Opferung seines Menschenmaterials einen in dieser Stärke seit dem Beginn der Offensive nicht mehr dagewesenen Erfolg, so strahlte doch schon an diesem Tage die erstarkte Widerstandskraft unserer Truppen in hellstem Lichte. Der Feind, der sich am Abend dieses großen Siegestages sicherlich dem Glauben hingab, der Durchbruch sei ihm so gut wie gelungen, erfuhr in den nächsten Tagen eine schwere Enttäuschung.

Wohl gelang ihm am 26. September ein weiterer heißbegehrter und seit langem mit allen Mitteln angestrebter Erfolg. Die Ecke bei Thiepval hatte bisher dank dem ausgezeichneten Ausbau, welchen eine württembergische Reservedivision der dortigen Stellung hatte angedeihen lassen, und dank dem hartnäckigen Widerstand der tapferen Schwaben gehalten werden können, einer Ueberflutung mit feindlichen Geschossen und den immer wieder erfolgenden Anstürmen zum Trotz. Am 26. September ging sie verloren, und auch östlich anschließend mach-

...en die Engländer Fortschritte bei Courcelette. Im übrigen aber gelang es, die heftigen Angriffe, welche der Feind auf der ganzen Front des gestrigen Ansturmes zwischen Lesboeufs und Bouchavesnes vortrug, zu blutigem Scheitern zu bringen. Auch in den beiden nächsten Tagen rannte der Feind sich in vergeblichem Ansturm gegen die von uns bezogenen rückwärtigen Stellungen immer wieder den Schädel ein, und auch die stärkeren Angriffe, welche nach einem vorübergehenden Abflauen vom 28. September in den letzten Septembertagen angesetzt wurden und wiederum teils auf die Thiepvalecke, teils auf das Zentrum der Nordschlacht zielten, konnten entweder im Nahkampf abgeschlagen werden, oder aber sie erstickten bereits in unserem Sperrfeuer.

Die Pforte der Moldau.

Von Oberst Immanuel.

Für die Verteidigung Rumäniens gegen die Mittelmächte boten die breiten und hohen Grenzgebirge manche nicht ungünstigen Bedingungen. Sie wurden aber durch die ungeheure Frontausdehnung erheblich abgeschwächt. Auf der mächtigen Front der Walachei und der Moldau vermochte sich das rumänische Heer gegen die überlegene Heerführung und die alles vor sich niederwerfende Stoßkraft der Mittelmächte nicht zu halten.

Jetzt hat sich die Heeresfront Mackensen durch die Walachei bis in eine Linie vorgeschoben, die sich mit dem rechten (östlichen) Flügel an die Donau südlich Braila stützt, mit der Mitte (westlich Filipesti) den Fluß Buzeu überquert und mit dem linken Flügel über das Städtchen Rimnicul-Sarat hinaus bis in die Vorberge der Transsylvanischen Alpen reicht. Sie steht hiermit genau vor der sogenannten „Pforte der Moldau". Jenseits, also östlich der Donau, gehört die Dobrudscha nahezu ganz uns. Wir haben Tulcea (Tultscha) an der Verzweigung der Donaumündungen und Isaccea westlich Tulcea genommen und damit die russische Nachhut in den Stromwinkel bei Matschin (Macin) gegenüber Braila—Galatz gedrängt. Links von Mackensens Heeresgruppe, deren linken Flügel die 9. Armee bildet, setzt die Armee Arz unsere Front nach Norden hin fort. Sie kämpft in den oberen Tälern der Zabula, Naruja, Putna, des Oitoz, Uz und Trotus mit den rumänisch-russischen Kräften, die den Eingang von Siebenbürgen her in die moldauische Ebene am mittleren Sereth verteidigen.

Die „Pforte der Moldau" ist, wenn wir diese Gesamtlage betrachten, ein strategischer Abschnitt von großer Bedeutung geworden. In allen Kriegen an der unteren Donau hat sie seit den ältesten Zeiten eine entscheidende Rolle gespielt. Durch den schmalen, nur 75 Kilometer breiten Raum zwischen dem Donauknie bei Braila—Galatz und dem Abhang des Gebirges bei Rimnicul-Sarat zogen vor Jahrhunderten die Türken, um die Moldau und Bessarabien zu erobern. Seit Peter dem Großen gingen die Russen hier zum Angriff vor. Die Heere der Zarin Katharina II. rangen mit den Türken in zwei Kriegen (1768 bis 1774 und 1787 bis 1792) um die Serethlinie ohne die Moldau behaupten zu können. 1808 und 1828 wurde hier gefochten, im Krimkrieg mußten die Russen aus der Moldau weichen, als die Westmächte Sebastopol angriffen. 1859 fiel die alte politische Grenze zwischen der Walachei und der Moldau fort, die durch den Unterlauf des Sereth und des Milcov gebildet worden war. Ein einheitlicher rumänischer Staat entstand, zunächst noch im Abhängigkeitsverhältnis zur Türkei. Der Russisch-Türkische Krieg brachte 1878 dem Königreich Rumänien die Selbständigkeit.

Der neue Staat schuf sich, abgesehen von der Lagerfestung Bukarest, die sich im Weltkriege als unhaltbar gegen unseren Angriff erweisen sollte, an der Serethlinie eine großangelegte Festungssperre, um die Pforte der Moldau abzuschließen. Sie war ursprünglich gegen Rußland gedacht, hat aber im Laufe der Zeit eine Erweiterung dahin erfahren, daß sie auch mit der Front nach Süden hin ausgenutzt werden konnte.

Der östliche Stützpunkt des Abschlusses ist Galatz (Galați). Die Stadt liegt zur Verteidigung nicht ungünstig. Ostwärts deckt sie die breite Donaumündung, nach Süden das Mündungsland des Sereth, nach Norden decken sie die großen Seen an der Mündung des Pruth. Die offene Westfront ist durch einen Gürtel von Forts abgeschlossen, die um die Stadt herum einen Ring von 14 Kilometern Ausdehnung bilden. Braila, 17 Kilometer südlich Galatz, und von letzterem durch den Sereth und seine Sümpfe getrennt, besaß im Frieden keine ständigen Werke.

Die Mitte der Serethbefestigung ist die Fortsgruppe von Namolosa, 40 Kilometer oberhalb Galatz. Sie besteht aus mehreren Forts, die sich auf beide Flußufer verteilen. So wurde ein doppelseitiger Brückenkopf geschaffen, der sowohl für einen Widerstand am südlichen, wie am nördlichen Ufer gebraucht werden kann.

Der westliche Stützpunkt der Serethfront ist die Stadt Fokschani (Foczani), 30 Kilometer nordwestlich Namolosa. Sie liegt am Süduser des Sereth und soll den Raum zwischen diesem Fluß und dem Gebirge, der etwa 25 Kilometer breit ist, abschließen. Als Knotenpunkt vieler wichtiger Straßen, u. a. von Buzeu, Galatz, Tecuciu, auch als Eisenbahnpunkt, hat sie militärische Bedeutung. Sie zählt 25 000 Bewohner; die Umgebung ist eins der bestangebauten Gebiete des Landes. 1789 schlug hier Prinz Friedrich Josias von Koburg mit den vereinigten Oesterreichern und Russen die Türken. Die heutigen Werke liegen in Gürtelform zu beiden Seiten des Milcov.

Die Werke von Galatz bis Fokschani sind in Gestalt von kleinen Panzerforts nach Art von Bukarest angelegt, denn Brialmont hat auch hier die Entwürfe festgelegt.

Der Sereth ist in seinem Unterlauf ein Fluß von 50 bis 80 Metern Breite und führt in der Regenzeit viel Wasser zwischen seinen sumpfigen Ufern.

Vom Kriegsschauplatz im Westen

Französische Vorbereitungen für die Frühjahrsoffensive.

Zürich, 1. Jan. Die „Italia" erfährt, daß Frankreich für die Frühjahrsoffensive seine Kolonialtruppen restlos nach Frankreich überführen werde. Neue portugiesische Truppenkontingente seien auf dem französischen Kriegsschauplatze nicht mehr zu erwarten.

Marschall Haig.

WTB. **London,** 1. Jan. (Reuter.) General Haig ist für seine ausgezeichneten Dienste zum Marschall ernannt worden.

Durchführung portugiesischer Truppen durch Spanien?

WB. **Berlin,** 2. Jan. Die Absendung der zwei portugiesischen Divisionen, welche nach dem französischen Kriegsschauplatz abgehen sollten, verzögert sich nach einer Amsterdamer Meldung der „Vossischen Zeitung" nicht illoß wegen der Aufstandsbewegungen und der Abneigung des portugiesischen Volkes, den Engländern die Kastanien aus dem Feuer zu holen, sondern auch und sogar noch mehr wegen Mangel an geeigneten Transportschiffen und Schiffsraum. Außerdem bietet die Ueberführung der Truppen zur See eine große Gefahr wegen der Tätigkeit der deutschen U-Boote. England und Frankreich erwägen daher den Plan, auf Spanien einen derartigen politischen und noch mehr einen wirtschaftlichen Druck auszuüben, damit es mürbe gemacht werde, um die Durchführung der portugiesischen Truppen durch spanisches Gebiet zu gestatten. Man sagt daher, daß die Entente-Botschafter in Madrid bereit seien, das Terrain selbst auszukunden und sich eine recht derbe Antwort geholt haben. Nichtsdestoweniger muß man sich auf weitere Versuche die Behandlung Spaniens nach dem Muster Griechenlands durch die Mächte der Entente gefaßt machen.

See- und Luftkrieg.

Die amerikanischen Munitionslieferanten.

WTB. **Berlin,** 31. Dez. Es wird interessieren, einige der amerikanischen Lieferanten für Munition und sonstiges Kriegsmaterial kennen zu lernen, welche an Verschiffungen für den von deutschen Seestreitkräften genommenen und nach einem deutschen Hafen eingebrachten russischen Dampfer „Suchan" beteiligt waren.

Es liefern bezw. zeichneten als Verschiffer:
American Smelting u. Refining Comp. für Bleibarren,
Sydney u. Friede für Automobile und Motorradgestelle,
Co. Golejewski für Stacheldraht,
General Haldt für Stahlbarren,
Commander Aitchst. für schwere Geschosse,
F. B. Tavernier für Eisenbahnschienen,
Gw. E. Keith so. für Sohlenleder,
Sunham u. Moore für Schwarzpulver, Trinitrotoluol, Cylindermit Säure,
General Zigler für Geschützmunition, Granaten bzw. Hülsen, Schrapnells, rauchloses Pulver, Zündnadeln, Zündhütchen, Zeitzünder.

Der Oberst Grejewski ist unseres Wissens der russische Militärattachee in Washington.

Der Dampfer „Suchan" gehörte der russischen freiwilligen Flotte an. Als Schiffsagent zeichnete Ivan B. Shestavsb, Newyork. Der Dampfer machte seine zweite Reise in dieser Eigenschaft, sein Kapitän hieß Demkin.

Versenkte Schiffe.

WTB. **London,** 30. Dez. (Lloydmeldung.) Man glaubt, daß der englisch Dampfer „Zoroaster" versenkt worden ist. Das englische Segelschiff „Harry W. Adams" und der englische Dampfer „Aislebay" (nicht wie früher gemeldt, „Arslaby) sind versenkt worden. Von dem versenkten norwegischen Dampfer „Thyra" sind 13 Mann der Bemannung gelandet. Ferner sollen der norwegische Segler „Kornmo" und die norwegischen Dampfer „Hero" und „Nysgrand" versenkt worden sein.

WTB. **Maasslnis,** 30. Dez. Der holländische Dampfer „Brunswijk" ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Er wird vom Dampfer „Noordwijk" unterstützt. Beide sind unterwegs nach Nieuwe Waterweg. Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Verluste der norwegischen Handelsflotte.

WTB. **Kopenhagen,** 31. Dez. „Nationaltidende" meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hat am Jahresschluß einen Gesamtverlust von 272 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 367 000 Tonnen und einer Kriegsversicherungssumme von 200 Millionen Kronen zu verzeichnen.

Deutsches Seeflugzeug über Sulina.

WTB. **Berlin,** 30. Dez. Amtlich. Ein deutsches Seeflugzeug hat am 29. 12. Hafenanlagen und feindliche Schiffe im Hafen von Sulina (am mittleren Mündungsarm der Donau) mit Bomben belegt und Treffer auf einem Transportdampfer erzielt.

Griechenland

Eine neue Note der Entente an Griechenland.

WTB. **Athen,** 1. Jan. Der britische Gesandte Besdar hat dem Minister des Aeußern eine Note überreicht, die Genugtuung für die Ereignisse vom 1. und 2. Dezember verlangt und andere Forderungen stellt, u. a. wird auch die Begnadigung aller verhafteten Venizelisten, sowie Schadenersatz an die venizelistische Presse verlangt und zum Schluß die Drohung ausgesprochen, daß die Blockade der griechischen Küsten so lange aufrechterhalten werden wird, bis in allen Punkten Genugtuung geleistet ist.

Englischer diplomatischer Agent bei der Regierung des Venizelos.

WTB. **London,** 2. Jan. (Reutermeldung.) Das Auswärtige Amt gibt bekannt, daß Earl Granville, Legationsrat bei der Botschaft in Paris, zum Vertreter der englischen Regierung bei der Provinzialregierung des Venizelos in Saloniki mit dem Titel eines diplomatischen Agenten ernannt worden ist.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien,** 2. Jan. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen. In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungsanlagen von Braila und Focsani. Der Südflügel der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph machte gestern namentlich im Raume von Pauleſti und Soweja Fortschritte. Unsere Truppen stürmten hier wie südöstlich von Harja mehrere feindlichen Stellungen.

Bei Stanislau wurden russische Streifabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 31. Dez. (Drahtbericht.) Bericht vom 30. Dezember. Die Insel Tenedos, die vom Feinde besetzt ist, wurde von unserer Artillerie unter wirksames Feuer genommen. Eins unserer Flugzeuge nahm mit Erfolg an der Beschießung teil. Der Feind hißte die hellenische Flagge und das rote Kreuz, um uns zur Einstellung des Feuers zu veranlassen.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser in Dresden.

WTB. **Berlin,** 30. Dez. (Amtlich.) Der deutsche Kaiser traf zur Erwiderung der Besuche des Königs im Großen Hauptquartier am Freitag mittag ½1 Uhr zu einem kurzen Besuche in Dresden ein. Der König war mit den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich und dem Prinzen Johann Georg zur Begrüßung auf dem Hauptbahnhofe erschienen und geleitete den hohen Gast nach dem Schlosse.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und der Kaiserin.

WTB. Berlin, 1. Jan.

Ihre [illegible] der Kaiserin, Potsdam Neues Palais.

Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere wackeren Verbündeten haben unter bewährter tatkräftiger Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gesäubert. Starke russische Hilfe richtete nichts aus und kam zu spät, die Entscheidung zu wenden.

Verheißungsvoll schließt damit das alte Jahr.

Dankbar gegen Gott und stolz auf deutsche Kraft blicke ich auf die rückliegende Kriegszeit sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen.

Wir halten durch! Wilhelm.

S. M. Großes Hauptquartier.

Wie dankbar und stolz bin ich mit Dir auf unsere braven Truppen, denen Gott beigestanden hat, bis an den Sereth siegreich vorzudringen. Auch im Rückblick auf das verflossene Jahr 1916 kannst Du dankbar und stolz sein. Schwer, ja sehr schwer war es, aber Gott, der bisher durchgeholfen, er helfe auch weiter und gebe uns schließlich den Sieg, der mein Neujahrswunsch für Dich.

Der Herr erhalte Dich und die Kinder und unser teures Vaterland! Victoria.

Die Zwillingsschwestern.

Roman von A. von Bosse.

18. (Nachdruck verboten.)

„Ich darf also Ihrer Hoheit die Zusicherung Ihrer gütigen Mitwirkung überbringen, gnädigste Frau? Ihre Hoheit wird gewiß sehr befriedigt darüber sein, denn damit ist dem Unternehmen sicherer Erfolg gesichert."

„Ihre Hoheit darf auf mich rechnen."

Sie reichte Mittinghof die Hand, er beugte sich herab und küßte sie.

„Meinen verbindlichsten Dank, gnädige Frau."

Er wollte gehen, aber sie hielt ihn zurück.

„Sie waren fast eine Woche nicht bei uns, Baron, Sie haben uns gemieden. Warum? Fee war ganz melancholisch." Sie drohte ihm lächelnd mit dem Finger. „Ich fürchte, Sie haben es Fee angetan, jedenfalls vermißte Sie Ihre Unterhaltung. Sie gefallen ihr. Es ist selten, daß sie an jemand Gefallen findet, das bedaure ich oft. Fee ist ein unglückliches Kind, und ich bin daran schuld, ich hätte sie nicht bei mir behalten sollen, denn sie ist nicht mein Kind, nicht das Kind der Künstlerin Maja Fejary, sondern die Tochter Bertram Reigerns."

Sie schwieg einige Augenblicke, wie zögernd, dann fuhr sie fort:

„Ich wünsche sehr, daß Fee durch eine Heirat in die Lebensstellung zurückversetzt wird, um die ich sie gebracht, als ich, meiner mütterlichen Selbstsucht nachgebend, sie bei mir behielt. Sie ist wohlhabend. Reigern hat mir damals ein kleines Vermögen für sie übergeben, dessen Zinsen ich nie angerührt. Und ich selbst habe dazugetan, was in meinem Vermögen war. In pekuniärer Hinsicht wird sie kaum schlechter gestellt sein als ihre sonst glücklichere Schwester."

Mittinghof verstand, was diese Mitteilung bedeuten sollte. Die Fejary war zu klug, um seine Leidenschaft für Fee nicht bemerkt zu haben, sie wollte ihn darauf aufmerksam machen, daß er in Fee die Tochter Reigerns zu respektieren habe und daß einer legitimen Verbindung mit ihr keine Hindernisse entgegenstehen würden, falls solche Wünsche in ihm erwachen sollten.

Er hatte bisher an eine Heirat mit Fee noch nicht gedacht, nicht im entferntesten. Für ihn war die Tochter der Fejary eine junge Dame, der man in seiner Stellung nahetreten kann, so nah, wie sie selbst es gestatten will, die man aber nicht heiratet. Eine Heirat mit Fee bedeutete für ihn die Aufgabe seiner Karriere, und ihm, dem ehrgeizigen jungen Streber, galt seine Karriere alles, ein Fiasko darin erschien ihm gleichbedeutend mit gesellschaftlichem Tod und ein solcher als die Beendigung seines Lebens überhaupt.

Er verneigte sich steif und murmelte etwas von Dienst und von Fees äußeren und inneren Vorzügen, die eines goldenen Hintergrundes nicht bedurften, und wollte sich nun zurückziehen, doch in dem Augenblick trat Fee ein.

Sie war noch im Straßenkleid, ein großer Hut mit wallender Straußfeder überschattete ihr Gesicht, das bleich war wie immer, und sie blieb an der Tür einen Moment zögernd stehen, als sei ihr die Begegnung mit Mittinghof unerwünscht.

Er erbleichte, als er sie sah, ging einige Schritte ihr entgegen, aber nun war es, als habe sie seine Anwesenheit noch nicht bemerkt; sie ging an ihm vorbei, ohne ihn anzusehen, auf Maja zu:

„Du hast Besuch gehabt — ein junges Mädchen, das —"

„Ja, ich erzähle Dir davon später," unterbrach sie Maja schnell, „es ist jetzt die höchste Zeit für mich, Toilette zu machen. Sie entschuldigen mich wohl, Herr von Mittinghof, ich überlasse Sie Fee — nicht wahr? Und was das Wohltätigkeitskonzert betrifft, so können Sie Ihrer Hoheit meine Bereitwilligkeit zusichern." Sie winkte mit der Hand und rauschte hinaus.

Mittinghof und Fee standen sich einen Augenblick stumm gegenüber, noch hatten sie sich nicht begrüßt, und Fee schien auch gar nicht dazu geneigt, ihm die Hand zu bieten. Sie entfernte sich von ihm, ging erst ans Fenster und dann durchs Zimmer auf die Tür zu, welche in ihren eigenen kleinen Salon führte. Mit keinem Blick hatte sie bisher gezeigt, daß sie seine Anwesenheit überhaupt nur bemerkt. Als sie im Begriff war, die Portiere zurückzuschlagen, machte er zwei Schritte auf sie zu.

„Fee!"

Jetzt wendete sie den Kopf und sah ihn, von der Seite und von unten herauf, mit einem fast verächtlichen Blick an.

„Was willst Du?"

„Du zürnst mir?"

Sie zuckte die Achseln, wandte sich ab und öffnete die Tür, um in ihr Zimmer zu gehen, ohne ihn weiter zu beachten, doch ehe sie die Tür wieder schließen konnte, war er bei ihr, und sie hinderte ihn nicht, bei ihr einzutreten.

Sie standen sich bereits viel näher, als Maja Fejary ahnte, sie sahen sich oft, heimlich denn gerade solche Heimlichkeit war nach Felicitas Geschmack, sie liebte die romantische Gefährlichkeit ihres heimlichen Verkehrs mit Mittinghof, sie genoß es, Maja zu hintergehen, zu tun, was jene nicht billigen würde; es war manchmal, als sehe sie in Maja ihre Feindin, vielleicht darum, weil sie sich ihr innerlich fremd fühlte. Sie begriff die impulsive, lebensstarke Natur der Künstlerin nicht, ihr ganzes Bedürfnis nach Sensation, nach Erregungen, war so ganz anderer Art, und Mittinghofs Leidenschaft, ihr entgegenflammend aus seinen Blicken, aus seinen Worten, aus der Berührung seiner Hände gab er dem in eigener Weise Genüge.

Abdul war instruiert; der Nubier, der Fee schon als Kind gekannt hatte, war ihr völlig ergeben, er vermittelte ihre Verabredungen, er ließ auch Mittinghof diskret bei Fee ein, wenn diese wünschte, daß es geschah, ohne daß Maja davon erfuhr, obgleich sie wußte, daß diese nichts dagegen hatte. Mademoiselle Chableau betrat die Zimmer ihrer einstigen Schülerin nur auf deren speziellen Wunsch.

Heute hatte sie Mittinghof nicht erwartet und auch sein Kommen nicht gewünscht, nachdem er fast eine Woche ihr fern geblieben. Ihn hatten zahlreiche gesellschaftliche Verpflichtungen ferngehalten, zuerst, dann sein eigener Wunsch. Er war Irene auf Bällen und Gesellschaften begegnet, ihre Aehnlichkeit mit Fee hatte ihn überall an ihre Seite gefesselt, dazu der Reiz ihres natürlichen, fröhlich-frischen Wesens, ihre allgemeine Beliebtheit aufs neue alte Wünsche in ihm erweckt. Er hatte mit sich gekämpft, hatte versucht, im Verkehr mit Irene Fee zu vergessen. Am Abend zuvor aber hatte ihn eine Aeußerung des Prinzen über Fees Schönheit erschreckt, seine Sehnsucht nach ihr und seine Eifersucht aufs neue entflammt und jetzt, da er hier in ihrem schwülen, kleinen Salon stand, sie vor sich sah, verblaßte alles in ihm vor dem übermächtigen Wunsch, Fee sein zu nennen, sie zu besitzen.

Daß sie ihn kalt, fast verächtlich behandelte, erregte ihn so, daß er erblaßte und seine Zähne leicht aneinanderschlugen. Er fühlte, er hatte hier an Boden verloren.

„Ich konnte nicht kommen," — begann er, doch sie unterbrach ihn durch eine abwehrende Handbewegung, ging von ihm fort an den Spiegel, zog die langen Hutnadeln aus dem Hut und spießte sie in die Polster eines Stuhles; den Hut selbst warf sie auf einen kleinen Tisch, alles mit langsamen, müden Bewegungen. Sie setzte sich dann auf die Chaiselongue, ergriff einen der kleinen Flacons, goß den Inhalt in ihr Taschentuch und sog den Duft ein. Ein starker Geruch nach Heliotrop verbreitete sich in dem Raum.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen — erklären, entschuldigen, das ist nicht interessant. Sie kamen nicht, das genügt — das ist mir genug."

Sie sprach schleppend, gelangweilt, durchaus nicht erregt, durchaus nicht vorwurfsvoll, aber sie nannte ihn „Sie", nachdem sie ihn bereits oft mit „Du" angeredet. Sie hatte sich ihm also in dieser Woche entfremdet, sein Fernbleiben hatte sie gekränkt, sie mißtrauisch gemacht. Mittinghof suchte nach Worten, die sie wieder versöhnen konnten. Er näherte sich ihr.

„Fee, wenn Du wüßtest, wie ich mich nach Dir gesehnt habe — jede Stunde — jede Minute, die ich nicht bei Dir war. Sei gut, sieh nicht von mir fort. Ich kann heute nicht lange bleiben" — er sah auf die Uhr — „höchstens eine halbe Stunde — —"

„Oh — ich habe Sie keine Minute!"

„Fee!" —

„Aber ich schicke Sie auch nicht fort; wenn Sie eine halbe Stunde bleiben können, gut, es stört mich nicht."

Sie sprach gleichgültig, sah ihn dabei nicht an, sondern vor sich nieder, mit zusammengezogenen Brauen.

(Fortsetzung folgt.)

ung bei der Provinzialregie-
Saloniki mit dem Titel eines
ernannt worden ist.

erichte unserer
ündeten.
ischer Bericht.

an. (Drahtber.) Amtlich

iegsschauplatz.

urde der Feind auf Macin
Moldau stehen die ver-
or den Verteidigungsanla-
sani. Der Südflügel der
obersten Erzherzog Joseph
im Raume von Paulesti
Unsere Truppen stürmten
Harja mehrere feindlichen

russische Streifabteilungen

riegsschauplatz.
nd
riegsschauplatz.

Chefs des Generalstabes
eldmarschalleutnant.

r Bericht.

31. Dez. (Drahtbericht.)
. Die Insel Tenedos, die
rde von unserer Artillerie
genommen. Eins unserer
g an der Beschießung teil.
ische Flagge und das rote
llung des Feuers zu ver-

Nachrichten.

n Dresden.

(Amtlich.) Der deutsche
g der Besuche des Königs
am Freitag mittag ½1
che in Dresden ein. Der
n Friedrich Christian und
inzen Johann Georg zur
tbahnhofe erschienen und
ch dem Schlosse.

chen dem Kaiser und
iserin.

B. Berlin, 1. Jan.

Potsdam Neues Palais.
t von allen deutschen
eren Verbündeten haben
er Führung Rumänien
vom Feinde gesäubert.
ete nichts aus und kam
n wenden.
damit das alte Jahr.
stolz auf deutsche Kraft
de Kriegszeit sowie voll
de Jahr auch weiteren
Hilfe neuen Siegen ent-

Wilhelm.

Hauptquartier.

in ich mit Dir auf un-
Gott beigestanden hat,
vorzudringen. Auch im
Jahr 1916 kannst Du
wer, ja sehr schwer war
chgeholfen, er helfe auch
ich den Sieg, der mein

nd die Kinder und un-
Victoria.

---

hatte ihn eine Aeuße-
Hönheit erschreckt, seine
Ferfucht aufs neue ent-
hrem schwülen, kleinen
plagte alles in ihm vor
sein zu nennen, sie zu

lich behandelte, erregte
e Zähne leicht anein-
e hier an Boden ver-

— begann er, doch sie
rende Handbewegung,
egel, zog die langen
ßte sie in die Polster
f sie auf einen kleinen
n Bewegungen. Sie
gue, ergriff einen der
r ihr Taschentuch und
Beruch nach Heliotrop

llen — erklären, ent-
t. Sie kamen nicht,

veilt, durchaus nicht
aber sie nannte ihn
mit „Du" angeredet.
Loche entfremdet, sein
mißtrauisch gemacht.
sie wieder versöhnen

h mich nach Dir ge-
Minute, die ich nicht
von mir fort. Ich
er sah auf die Uhr
—"

mute!"

fort; wenn Sie eine
s stört mich nicht."
dabei nicht an, son-
ezogenen Brauen.
Fortsetzung folgt.)

Prinz Friedrich zu Fürstenberg †.

WTB. **Donaueschingen,** 1. Jan. Der jüngste Sohn des Fürsten zu Fürstenberg, Prinz Friedrich, hat gestern auf dem rumänischen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden.

Der Erfolg der Mittelmächte.

WTB. **Stockholm,** 31. Dez. „Svenska Dagbladet" bringt eine ausführliche Uebersicht über die militärischen Ereignisse des Jahres 1916 auf allen europäischen Fronten und stellt fest, wenn man Gewinn und Verlust gegeneinander abwäge, könne man sagen, daß der Krieg während des Jahres 1916 von den Mittelmächten im großen und ganzen erfolgreich geführt worden sei.

Provinzielles.

* **Essen,** 1. Jan. Der Brandstifter des kürzlich gemeldeten Bühnenbrandes im hiesigen Colosseumtheater ist in einem ehemaligen Hausdiener des Unternehmens entdeckt worden. Dem Geständnis des Täters zufolge hat er die Bühne um ½12 Uhr nachts mit drei Helfershelfern an drei verschiedenen Stellen angezündet, um während des Brandes unbemerkt stehlen zu können.

* **Krefeld,** 30. Dez. Kapitänleutnant Busz, der Führer des U-Bootes, der den russischen, mit Kriegsgerät beladenen Dampfer im Weißen Meer angehalten und in einen deutschen Hafen gebracht hat, ist der Sohn des Kgl. Lotterieeinnehmers Oberstleutnants a. D. Busz von hier, der während des Krieges wieder im Heer Dienst tut.

* **Köln,** 1. Jan. Die Kölner Pegelhöhe ist auf 7¼ Meter gestiegen. Die unteren Stadtteile sind überschwemmt. Bei anhaltendem starken Regenwetter ist ein weiteres Steigen zu erwarten.

* **Koblenz,** 31. Dez. Das Hochwasser des Rheines und der Mosel wird gefährlich. Heute wurde der amtliche Hochwasser-Nachrichtendienst eingerichtet. Beide Rheinufer und ein Teil der Kaiserin-Augusta-Anlagen sind überschwemmt. Die Landebrücken am Rhein sind vom Ufer abgeschnitten. Die Moseltalbahn Trier-Bullay hat ihren Betrieb auf einigen Strecken einstellen müssen. Die gesamte Mosel- und Saarschiffahrt ist eingestellt. — Bei Weißenthurm ist ein mit 10 000 Zentner Kohlen beladenes Schiff gesunken.

Aus aller Welt.

— **Hamburg,** 30. Dez. Heute abend gegen 8½ Uhr fuhr auf der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn ein Leerzug mit voller Gewalt auf einen mit etwa 400 Personen, hauptsächlich Fabrikarbeitern, besetzten Zug auf, so daß die Lokomotive und die ersten Wagen kerzengerade in die Höhe sprangen. Getötet wurden 6 bis 7 Personen, schwerverletzt 18 bis 20, leichtverletzt 70 bis 80, von diesen wurden 6 mit Beinbrüchen nach Hamburg gebracht, die übrigen in das Bergedorfer Krankenhaus. An der Unfallstelle waren Pioniere, die Hamburger Feuerwehr und ein Hilfszug mit drei Aerzten aus Altona tätig.

— **Hamburg,** 31. Dez. Das Eisenbahnunglück auf der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn auf Bahnhof Bergedorf-Süd hat weniger Opfer gefordert, als bei der ersten Feststellung angegeben, da viele Ohnmächtige für leblos oder schwer verletzt Gehaltene sich wieder erholt haben. Bis Sonntag morgen waren 2 Tote, 7 Schwerverletzte und 16 mehr oder minder schwer Verletzte geborgen; bei einigen mußten, um sie aus ihrer Lage zwischen den Trümmern zu befreien, Amputationen vorgenommen werden; dann wurden sie in Aerztewagen des Hilfszuges sachgemäß verbunden. Außer den beiden Maschinen sind 7 Wagen stark beschädigt, die sich ineinander gebohrt hatten, der Materialschaden ist erheblich. Heute morgen um 8 Uhr war das Gleis wieder frei.

WTB. **Montreal,** 1. Jan. In der Irrenanstalt St. Ferdinand in der Grafschaft Meganito brach Feuer aus. 46 Frauen verbrannten.

WTB. **Brisbane,** 2. Jan. (Reutermeldung.) Bei den großen Ueberschwemmungen im nördlichen Queensland sind in Clermont 100 Personen ertrunken.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Vor einem Jahre.

Bocholt, 3. Januar 1917.

3. Januar 1916. Neue russische Angriffe an der bessarabischen und ostgalizischen Front gescheitert.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Gefreiten Anton Brands, dem Grenadier Heinrich Beeking im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 204 und Johann Hahn im Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 15, ferner dem Kriegsfreiwilligen Carl Ottenhier, letzterem unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier, und dem Unteroffizer Karl Feighofen im Inf.-Regt. Nr. 193.

:: **Vereinslazarett.** Eine stimmungsvolle Sylvesterfeier wurde den Verwundeten am letzten Tage des alten Jahres bereitet. Um 6 Uhr abends nahmen sämtliche Verwundeten unter Führung des Herrn Rechnungsführers Wachtmeister Pitz am Jahresschluß-Gottesdienst in der St. Georgiuskirche teil und marschierten dann zu einem hiesigen Lokal, um noch einige fröhliche Stunden zu verleben. Durch freundliche Fürsorge einiger hiesigen Bürger war es möglich, alle Lazarettangehörigen mit Bier und Zigarren zu bewirten und sie durch Musikvorträge zu erfreuen. Herr Wachtmeister Pitz gedachte unseres obersten Kriegsherrn, mahnte zu weiterer treuer Pflichterfüllung und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf Se. Majestät. Vorträge und gemeinsame Gesänge erhöhten die Stimmung. Herzlichen Dank allen, die uns zu diesen schönen Stunden verholfen haben und glückseliges neues Jahr ihnen und allen Bürgern Bocholts!

:: **Die Kriegsküche der Stadt Bocholt** hat gestern in dem früheren Urbachs Lager an der Kaiser Wilhelmstraße ihren Betrieb aufgenommen. Und zwar gab es am ersten Tage eine recht schmackhaft zubereitete Erbsensuppe. Die früheren Lagerräume haben für den neuen Zweck unter Leitung des Herrn Stadtbaumeisters Brockhoff einen recht praktischen Umbau erfahren. In der Mitte ist in einem großen luftigen Raume die Küche untergebracht, in der in 6 großen, je 400 Liter fassenden, von der bekannten Firma Küppersbusch-Gelsenkirchen gelieferten Kesseln das Essen bereitet wird. Außerdem befindet sich in diesem Raum ein Kochherd zum Vorkochen der Speisen, eine Warmwasser-Einrichtung und Regale für vorläufig 1000 Eßnäpfe. Das Essen wird mit großen, langstieligen Löffeln, welche je ein Liter fassen, verausgabt. Rechts am Eingang befindet sich die Kasse und der Speisesaal, welch letzterer am gestrigen ersten Tage nur spärlich benutzt wurde, da die weitaus meisten der 250 Portionen in Eimern, Essenträgern, Bier- und Wasserkannen und sonstigen Gefäßen in die Wohnung geholt wurden. Der Speisesaal ist übrigens mit Tischen und Bänken, Gasheizung, Mantelstöcken usw. bestens versehen. Links von der Küche befindet sich ein Bureau, ein Ankleideraum für das Personal sowie ein Vorratsraum mit Kartoffelschälmaschine, die elektrisch betrieben wird und in 2 Stunden den ganzen Kartoffelbedarf eines Tages schält. Eine Fleisch- und Gemüseschneidemaschine werden folgen. Die Kriegsküche hat eigene rein kaufmännische Buchführung und eigene Kasse. Zu einem Probeessen waren die Herren Erster Bürgermeister Wesemann, Stadtbaumeister Brockhoff, einige Stadtverordnete und Vertreter der Presse erschienen. Alle waren des Lobes voll über die Schmackhaftigkeit der Erbsensuppe. Für die nächste Woche wird eine bedeutend größere Inanspruchnahme der Kriegsküche seitens der Bevölkerung erwartet. Wir können ihre Benutzung nur bestens empfehlen.

:: **Neujahrs-Glückwunsch.** Die lustigen Kanoniere der Garnison Straßburg—Bischheim des 10. Fuß-Art.-Regts. 3. Ersatz-Batterie aus Bocholt und Umgegend wünschen allen Bürgern aus Bocholt und Umgegend ein glückseliges neues Jahr! Nöring, Winters, Bothe, Pascher, Reiermann, Blümer, Telerhoff, Hochrath, Bömkes, Klein-Hitpaß, Elsebrock, Schmeink, Kampshoff, Barlo, Klein-Hitpaß, Dingden.

)(**Unfälle.** In einem hiesigen Fabrikbetriebe wurde beim Riemenaufwerfen einer jugendlichen Arbeiterin der rechte Arm buchstäblich herausgerissen. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt. — In der Bismarckstraße erlitt eine Putzfrau infolge Sturzes von einem Stuhl einen Armbruch.

:: **Zwangsmassenspeisungen?** Von einer Nachrichtenstelle wurde die Mitteilung verbreitet, daß die Einführung einer Zwangsmassenspeisung bevorstehe oder beabsichtigt sei. Diese Mitteilung entbehrt jeglicher Begründung. Im Ausschuß für Massenspeisung des Beirats des Kriegsernährungsamtes ist über die Frage zwar eingehend verhandelt worden, die Zwangsspeisung wurde aber verworfen. Jedoch sind die Bundesregierungen veranlaßt worden, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden, wo ein Bedürfnis vorliegt oder im Laufe des Winters eintreten kann, sofort Einrichtungen für Massenspeisung (Kriegsküchen), soweit solche nicht vorhanden, treffen. Jedermann, der das Bedürfnis empfindet, soll hier Speisung zu angemessenen Preisen erhalten können. Den Gemeinden ist freie Hand gelassen worden, die Regelung im Einzelnen den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen. Verlangt wird nur die Anrechnung eines entsprechenden Teils der Lebensmittelkarten. Die Anrechnung der Lebensmittelkarten in den Gastwirtschaften soll nach den gleichen Grundsätzen erfolgen wie in den öffentlichen Kriegsspeiseanstalten.

)(**Evang. Schule.** Der Unterricht beginnt erst Dienstag, den 16. d. M.

§ **Verjährung.** Nach § 196 BGB. unterliegen der zweijährigen Verjährung mit Ablauf des 31. Dezember namentlich folgende Forderungen: die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Waren und Arbeiten, der Frachtfuhrleute, Gastwirte, der gewerbsmäßigen Vermieter, die Gehalts- und Lohnforderungen, die Forderungen der Aerzte und Rechtsanwälte. Nach § 197 BGB. verjähren in gleicher Weise die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, von Miet- und Pachtgeldern der nicht gewerbsmäßigen Vermieter oder Verpächter, sowie Rückstände von Renten und anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. Nach der Bundesratsverordnung vom 4. August 1914 sollten jedoch alle diese Ansprüche, soweit sie noch nicht verjährt waren, nicht vor dem 31. Dezember 1915 verjähren; nach der weiteren Verordnung vom 4. November 1915 ist die Verjährungsfrist ausgedehnt bis zum 31. Dezember 1916. Diese Bestimmung soll auch auf diejenigen Bestimmungen bezug haben, welche durch andere reichsgesetzliche Vorschriften, als die §§ 169, 197 BGB. geregelt sind.

:: **Zur besseren Ausnutzung des Güterwagenparks** wird die Tragfähigkeit einer großen Anzahl der seit dem Jahre 1907 gebauten offenen und bedeckten Güterwagen mit 15 To. Ladegewicht von 15 750 Kg. auf 17 500 Kg. erhöht. Die bisherige Zahl „15 750" am Langträger und am Wagenkasten dieser Wagen wird durchstrichen und daneben oder darunter die Zahl „17 500" gesetzt. Die Wagen werden ferner noch dadurch gekennzeichnet, daß sie am Wagenkasten unter oder neben der Bezeichnung (15) das Zeichen t tragen.

)(**Wagengestellung bei der Eisenbahn.** Um eine ausreichende Wagengestellung für die zur Befriedigung der Heeresbedürfnisse und zur Volksernährung dringlich nötigen Güter sicherzustellen, ist es notwendig, daß die entbehrlichen Sendungen, auch solche, die im Heeresinteresse liegen, aber weniger dringlich sind, zurückgestellt werden. Demgemäß dürfen Bestellungen auf O- und G-Wagen von den Dienststellen nur noch angenommen werden, wenn die Genehmigung zur Anforderung von der Linienkommandantur oder vom Wagenamt durch eine besondere Bescheinigung oder ein für allemal — wie im Folgenden näher bestimmt — erteilt ist. A. Ein für allemal wird — vorbehaltlich jederzeitiger Aenderung die Genehmigung zur Anforderung von Wagen hiermit für folgende Güter erteilt: a) Kohlen, Koks und Briketts im Massenverkehr von den Zechen, b) Kalkstein, Quarzit, Ton, Chamotte für Hochöfen und Stahlwerke, c) Tiere, d) Leichen, e) Grubenholz, f) Kartoffeln, Getreide und andere Nahrungsmittel, g) Dünge- und Futtermittel, h) Geschützmaterial, fertige Munition und Unterseebootsmaterial. B. Einer besonderen Genehmigung bedarf es für alle übrigen Güter und zwar: 1. Seitens der für die Versandstation zuständigen Linienkommandantur für: Militärgut und solches Privatgut für die Militärverwaltung, welches an eine militärische Stelle gerichtet ist. 2. Seitens des Wagenamtes: (Wagenbureaus) für die Güter des öffentlichen Verkehrs, auch wenn sie im Interesse der Heeresverwaltung dringlich sind, und für Eisenbahndienstgut. Die Genehmigungserklärung gemäß 1 und 2 ist von dem Versender bei der Bestellung der Wagen bei der Eisenbahndienststelle vorzulegen. Ist den Erfordernissen von A und B 1 und 2 nicht genügt, so sind die Bestellungen zurückzuweisen. Die Anträge zu B 2 sind für Wagen, die auf einer im Bezirk der Königl. Eisenbahndirektion Essen liegenden Station gestellt werden sollen, bei dem Wagenamt der Königl. Eisenbahndirektion in Essen, sonst bei dem Wagenbureau der Eisenbahndirektion, in deren Bezirk die Versandstation liegt, schriftlich zu stellen. Das Wagenamt in Essen nimmt in dringenden Fällen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, innerhalb seiner Zuständigkeit auch mündliche Anträge entgegen. Durch Fernsprecher können Anträge nicht angenommen werden. Die Anträge auf Erteilung der Genehmigung müssen vom Versender gestellt werden. Sie müssen folgende Angaben enthalten: a) Versender und Versandstation, b) Empfänger und Empfangsstation, c) genaue Bezeichnung des Gutes und des Bestimmungszwecks, d) Gewicht der Sendung und die dafür erforderliche Wagenzahl, e) Zeitpunkt der Verladung am . . . 191.. in der Zeit vom . . . bis . . . 191.. Die Zeitdauer von einer Woche darf hierbei nicht überschritten werden. f) Nachweis der Dringlichkeit durch eine amtliche Stelle, Militärbehörde, Bergrevierbeamte usw.

:: **„Sodaersatz".** Die Polizeiverwaltung in Duisburg teilt mit: Die Firma Dr. Henkel u. Co. G. m. b. H. in Hannover bringt ein Reinigungsmittel unter der Bezeichnung „Sodaersatz" in den Handel. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Pulver (weiß und gelb) enthalten über 90 Prozent Natriumsulfat, weiterhin Kochsalz und Eisen. Die wässerige Lösung zeigt neutrale Reaktion. Als Soda-Ersatz kommen diese Produkte überhaupt nicht in Betracht. Das Publikum wird betrogen, wenn derartige Präparate unter der Bezeichnung Soda-Ersatz angeboten werden, da sie in keiner Weise sodaähnliche Wirkung haben.

:: **Liedern,** 3. Jan. Das Eiserne Kreuz wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Gefreiten Johann Natering von hier im Inf.-Regt. Nr. 60 verliehen.

)(**Anholt,** 3. Jan. Dem Musketier Johann Roes von hier im Inf.-Regt. Nr. 193 wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Sein Bruder Bernhard erhielt dieselbe Auszeichnung bereits im vorigen Jahre im Osten.

)(**Anholt,** 3. Jan. Befördert wurde zum Obergefreiten der Kanonier Bernhard Breuckner, zum Gefreiten der Einj.-Freiwillige Terhar, beide von hier.

Aus Borken u. Umgegend.

)(**Stadtlohn,** 31. Dez. Hier starb gestern nachmittag im hohen Alter von 67 Jahren der hochw. Herr Pfarrer und Landdechant, Jubilarpriester Wilhelm Tigges. Der Verstorbene war geboren am 15. Dezember 1841 zu Sünninghausen und zum Priester geweiht am 18. Februar 1865. Nach 28jähriger Tätigkeit als Rektor in Ibbenbüren wirkte er seit dem 20. November 1888 unermüdlich und segensreich als Pfarrer in Stadtlohn. Seit dem Jahre 1907 war er zugleich Landdechant des Dekanates Ahaus. Sein rastloses, seeleneifriges Wirken fand reiche Anerkennung. Er war Ritter des Roten Adlerordens 4. Klasse und Inhaber des päpstlichen Ordens Pro Ecclesia et Pontifice, sowie Ehrenbürger der Stadt Stadtlohn. R. i. p.

Die Steckrübe in der Küche.

:: **Die Kartoffel- und Kohlrüben-Versorgung** betrifft eine Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten in der heutigen Nummer unserer Zeitung, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

Zu welcher Bedeutung die früher oft so gering geachtete Steckrübe (Kohlrübe) in heutiger Zeit durch die Kartoffelknappheit gelangt ist, zeigte eine Kochvorführung des Dortmunder Hausfrauenbundes. Hier wurde die Steckrübe in siebenfacher Verwendung gezeigt, und die versammelten Hausfrauen, wohl über 150, folgten mit größter Spannung den Ausführungen der Vortragenden. Beifolgend die Kochvorschriften, die immer für 4 Personen berechnet sind:

1. Suppe von Steckrüben: 1½ Pfd. Rüben, 2½ Liter Wasser, ½ Pfd. Flocken, ⅛ Pfd. Nudeln, Porree- und Sellerie Grün, 2 Suppenwürfel, 1 Eßl. Fett, 1—2 Zwiebeln, Pfeffer und Salz = 63 Pfg.

2. Frisch-Gericht: 2 Pfd. Rüben, 2 Pfd. Weißkohl, 1 Pfd. Kartoffeln, 1 Eßl. Fett, 1—2 Zwiebeln, Pfeffer, Salz und Kümmel = 70 Pfg.

3. Steckrüben in brauner Soße: 4 Pfd. Rüben, 8 Eßl. Mehl, gebräunt ohne Fett in eisernem Topf, 1 Liter Wasser, 3 Eßl. Essig, 2 Eßl. Zucker, Salz, Pfeffer, Nelkenpfeffer, geriebene Zwiebel = 54 Pfg.

4. Frikandellen: ½ Pfd. Steckrüben, ½ Pfd. Kohlrabi und Sellerie, ¼ Pfd. Kartoffeln, 3 Eßl. Flocken, 1 Ei oder Eiersatz, 1 geriebene Zwiebel, 1 Eßl. Selleriegrün, Majoran und Thymian, Pfeffer, Muskat, Salz = 1.09 Mk.

5. Salat von Steckrüben: ½ Pfd. Rüben, ½ Pfd. Sellerie, 3 Eßl. Flocken, in ½ Liter Wasser gekocht, statt Salatöl, Essig, Salz, Zucker = 45 Pfg.

6. Süßes Gericht von Steckrüben: 3 Pfund Rüben, ¼ Pfd. getrocknete, am Abend vorher eingeweichte Pflaumen, ¼ Pfd. Graupen, 2½ Liter Wasser, Zucker, Salz, Zimt = 1.07 Mk.

7. Statt Himmel und Erde: 3 Pfd. Rüben, 2 Pfd. Aepfel, ein Zehntel Pfd. Nudeln, knapp Wasser, Salz, Zucker, eine in einem Eßl. Fett gebräunte Zwiebel darüber = 1.18 Mk.

Neueste Telegramme.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. **Berlin,** 2. Januar abends. (Drahtber.) Amtlich.

Im Westen und Osten nichts Besonderes.

Die Antwortnote in Berlin überreicht.

WTB. **Berlin,** 2. Jan. (Drahtber.) Der Schweizerische Gesandte hat hier gestern abend die Antwortnote der feindlichen Regierungen übergeben. Der Text enthält telegraphische Verstümmelungen, die der Richtigstellung bedürfen, bevor die Veröffentlichung der Note erfolgen kann. Im wesentlichen stimmt der Text mit der bereits von uns veröffentlichten Mitteilung der Agence Havas überein.

Büchertisch.

„**Kriegsfamilienunterstützung**" betitelt sich ein soeben in zweiter Auflage herausgegebenes Werkchen, das das Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 nebst dessen Ergänzungen und den zugehörigen Ausführungsbestimmungen des Reichs und der Bundesstaaten in systematischer Darstellung behandelt. Die neue Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1916 hat Aufnahme gefunden. Bearbeitet ist es von Rechnungsrat und Ministerialsekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen Heinrich Schneider, Straßburg i. E., Selbstverlag, Oktav, 96 Seiten, Preis 1,80 Mark.

Für christliche Müttervereine, die zufolge der oberhirtlichen Anordnungen in ganz Deutschland sich wieder zu neuer Blüte entfalten, gibt es keine bessere Vereinszeitschrift, als die altbewährte „Monika". Von dieser Zeitschrift für katholische Mütter und Hausfrauen erscheint seit einigen Jahren neben der Wochenausgabe (Jahrespreis Mk. 3.40 und Zusendungsporto) noch eine monatliche, jeweils mit der reizenden Kinderzeitschrift „Schutzengel" versandte Ausgabe für Müttervereine. Diese wird in Paketen von 30 Stück an zum Preise von nur 1 Mark im Jahr nebst Porto an die Präsides der christlichen Müttervereine nur direkt vom Verlage der Buchhandlung L. Auer in Donauwörth aus verschickt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr Bittandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt. Am Freitag (Herz-Jesu-Freitag) wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstagabend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitagmorgen.

Liebfrauen. Am Mittwoch ist abends ½9 Uhr Bittandacht. Am Freitag ist abends keine Andacht. Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt von 6—9 Uhr. Am Donnerstagnachmittag von 6 Uhr an und Freitag früh ist Beichtgelegenheit.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein,** für das Feuilleton H. **Temming,** für den Reklame- und Anzeigenteil: **Franz Heggen,** sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 4. d. M., sollen für die Eingesessenen der Gemeinde Büngern

Futterkleie für Schweine

bei der Wirtschaft Belting hierselbst verteilt werden. Es entfallen 10 Pfund auf jedes Schwein.

Rhede, den 2. Januar 1917.

Der Amtm...

Kartoffel- und Kohlrüben-Versorgung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1314, 1316) in Verbindung mit § 2 der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 590) und der Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 673) sowie der §§ 14 und 15 der Bekanntmachung über Kohlrüben vom 1. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1316) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Münster folgendes angeordnet:

§ 1.

Kartoffelerzeuger dürfen vom 1. Januar bis zum 20. Juli 1917 wöchentlich nur 7 — sieben — Pfund Kartoffeln ihrer Ernte für sich und jeden Haushaltungs- und Wirtschaftsangehörigen verwenden (Selbstversorger).

§ 2.

Alle übrigen Personen (Versorgungsberechtigte) dürfen vom 1. Januar bis zum 20. Juli 1917 wöchentlich nur je 5 Pfund Kartoffeln verbrauchen.

§ 3.

Schwerst- und Schwerarbeiter im Sinne der Brotversorgung erhalten neben der in § 2 genannten Menge eine wöchentliche Zulage von 5 Pfund Kartoffeln und außerdem nach Möglichkeit eine weitere wöchentliche Zulage von 6 — sechs — Pfund Kohlrüben (Steckrüben). Mehr als diese Mengen dürfen Schwerst- und Schwerarbeiter wöchentlich nicht verbrauchen. Die Kartoffelzulage steht den Schwerst- und Schwerarbeitern die Kartoffelerzeuger sind, nicht zu.

§ 4.

Kriegsgefangene erhalten die gleiche Wochenkopfmenge wie die übrige Bevölkerung, demnach in der Wirtschaft der Kartoffelerzeuger 7 — sieben — Pfund, im übrigen 5 — fünf — Pfund und soweit sie als Schwerst- und Schwerarbeiter tätig sind, deren Zulagen.

§ 5.

In denjenigen Kommunalverbänden, denen durch die Reichskartoffelstelle Kohlrüben (Steckrüben) zugewiesen werden sind, soweit die vorhandenen oder zu erwartenden Kartoffelmengen die Ausgabe der im § 2 genannten Wochenkopfmenge bis zum 20. Juli 1917 nicht zulassen, zum Ersatz Kohlrüben (Steckrüben) ausgegeben, wobei 1 Pfund Kartoffeln gleich 2 Pfund Rüben zu nehmen ist. Jedoch sollen nach Möglichkeit mindestens 3 Pfund Kartoffeln wöchentlich gegeben werden.

Soweit darüber hinaus Kohlrüben (Steckrüben) zur Verfügung stehen, können sie **neben** der wöchentlichen Kartoffelmenge den Versorgungsberechtigten als Zulage und zwar bis zu 4 Pfund gegeben werden.

§ 6.

Die zur Ausführung des § 5 erforderlichen Anordnungen bleiben den Kommunalverbänden überlassen.

Für die Art und Weise der Abgabe der Kartoffeln und Kohlrüben (Steckrüben) sind die von den einzelnen Kommunalverbänden, Aemtern oder Gemeinden erlassenen Anordnungen maßgebend.

§ 7.

Entgegenstehende Anordnungen der Kommunalverbände, Aemter oder Gemeinden werden aufgehoben.

§ 8.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 12 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 590) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. und gemäß § 21 der Bekanntmachung über Kohlrüben vom 1. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1316 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 9.

Diese Anordnung tritt mit der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Münster, den 31. Dezember 1916.

Der Regierungspräsident:
Graf von Merveldt.

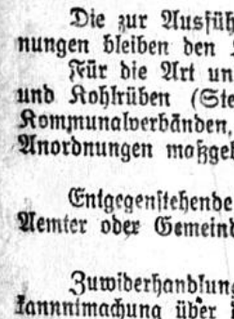
ACHTUNG!

Kaufe nach wie vor jeden Posten **gebrauchter und neuer Möbel, Herde, Betten,** sowie **getragene Herren-, Damen- und Kindergarderobe u. Schuhe.**

Zahle höchste Preise.

Postkarte genügt! Komme sofort!

Isaac Cohen, Althandlung, Bocholt,
Langenbergstraße 52.



Massiv goldene

Trauringe

— unter Garantie —

in jeder Preislage, moderne Fassons
Gravieren gratis,
empfiehlt preiswert

A. Bauhuis, Bocholt.
Uhren und Goldwaren, Ravardistrasse.

Gebetbücher in Grobdruck

in großer Auswahl

Empfehlen **J. & A. Temming.**

VII. Armeekorps.
Stellv. Generalkommando. Münster, 30. Dez. 1916.
Abt. I c R Nr. 74200.

Am 30. Dezember 1916 ist unter Nr. I c R 74200 (W. M. 500/12. 16 K. R. A.) eine Bekanntmachung betreffend „Bestandserhebung von Nähfaden" erschienen. Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Stellv. Generalkommando VII. A. K.

Lebensmittelversorgung.

Lachsheringe sind noch zu haben in den Geschäften von Braun, Blömker, Blumberg, Hinse, Wübbeling, Teuwsen und Riepenhoff.

Feinste Leberwurst zum Preise von M. 2,80 das Pfund ist wieder vorrätig in den Geschäften von Benning, Kaßner, Matschke und Stevens.

Bocholt, den 3. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Die Auszahlung der Unterstützungen an **Erwerbslose** findet statt am Donnerstag, den 4. d. Mts. und zwar:

Nummer	1—200	von	9—10	Uhr	vormittags
„	201—400	„	10—11	„	„
„	401—600	„	11—12	„	„
„	601—800	„	3— 4	„	nachmittags
„	801—Schluß	„	4— 5	„	„

im Lokale des Stadtbauamtes über dem Spritzenhause.

Bocholt, den 2. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf die für die Zeit vom 16. Dezember 1916 bis 15. 1. 1917 geltende Petroleumbezugsmarke wird in den bekannten Ausgabestellen ein Liter Petroleum verabfolgt. Der Verkauf des Petroleums bei Th. Quartier in Holtwick erfolgt nur am Donnerstag dieser Woche.

Bocholt, 2. Januar 1917.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die ausländischen Arbeiter haben zwecks Erneuerung ihrer Arbeiter-Legitimationskarte die alten Karten bis spätestens zum 10. Januar 1917 auf dem hiesigen Amtsbüro abzugeben.

Die Ausfertigung der Karten erfolgt kostenlos, bei später gestellten Anträgen auf Erteilung der Karten müssen 2,00 Mark Gebühren erhoben werden.

Rhede, den 30. Dezember 1916.

Der Amtmann.

Ablieferung von Hafer.

Die Landwirte werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die ablieferungspflichtigen Mengen an Hafer bis Ende Januar an die Kommissionäre abzuliefern, da von diesem Zeitpunkte ab bis zur nächsten Ernte der Preis von 280 Mark auf 250 Mark für die Tonne ermäßigt wird.

Borken, den 27. Dezember 1916.

Der Kreisausschuß.

Zu Waldarbeiten wie Holzhauen u. dgl. (Heereslieferungen) werden bei hohem Lohn geeignete Leute gesucht. Liebhaber wollen sich melden beim Unterfertigten.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt Borken i. W.
Der Forstmeister. Kgl. Forstassessor Heck.

Zur **Stütze der Hausfrau** wird ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

kath. Fräulein

gesucht, Dienstmädchen vorh. Ebendaselbst ein **Junge** nach der Schulzeit gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Februar oder später ein ordentliches

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht.
A. & J. Epler,
Königstr. 4.

Tüchtiges, älteres

Mädchen

für alle Hausarbeit **gesucht.** Eintritt sofort oder bald.
Ostwall 7/4.

Ein kräftiges, in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen

zu März gesucht.
Südwall 20.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat, pr. Februar oder März gesucht.
Frau H. Wolff,
Osterstraße 57.

Ein sauberes

Morgenmädchen

gesucht.
Bahnhofstraße 5.

Junge Frau

sucht Beschäftigung für morgens oder nachmittags.
Bismenhorster Weg 10.

2 Portiers

gesucht. Geeignete Leute, ev. Kriegsinvaliden, wollen sich melden bei
Wwe. B. Messing.

Tüchtige

Dreher

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
H. Menzen,
Kreuzstraße.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

gesucht.
Jos. Tangerding.

Ein kräftiger, schulfreier

Junge

auf dem Lande gesucht.
Bernhard Nölting
gen. Lagemann,
Rhedebrügge b. Rhede.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
117 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Gesellschaft Eintracht E. V.

Weinhandlung, Ravardistraße

Moselweine

Brauneberger	M. 1.60
Erdener	„ 2.—
Graacher	„ 2.60
Josefshöfer	„ 3.50

Rheinweine

Lorcher	M. 1.60
„ Bodenthaler	„ 2.—
Rauenthaler	„ 2.70
Rüdesheimer-Berg	„ 3.40

Rotweine

Walporsheimer	M. 2.—
Bordeaux St. Christoly	„ 2.20
„ a. Burgundertr.	„ 3.—

Diverse

Malaga	M. 4.—
Sherry	„ 4.—
Portwein	„ 5.—
Champagner Söhnlein & Co.	M. 6.—

Die Preise verstehen sich für Flasche mit Glas, Die leeren Flaschen werden für 10 Pfg. das Stück zurückgekauft.

Fernruf Nr. 483.

Der Kastellan Gerh. Budding.

Tüchtige Schlosser und Dreher

auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

Stern & Löwenstein.

Hohlsaumstepperei, Plissebrennerei, Karbeistickerei.
El. Weglage, Münster, Frauenstr. 41, Telgr. 1779.

Mehrere

Bettstellen

mit Betten und

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zahle gute Preise für

Kontrollkassen.

Offerten unter J. F. 6657 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Treibriemen

neu und gebraucht, in allen Dimensionen zu höchsten Preisen gesucht, auch Eisen-Riemenscheiben und 2 gute Schreibmaschinen. Vermittlg. gute Provision. Preisoff. erb. O. C. F. Miether, Musik-Instr. und Grammophone, Braunschweig. 520. Tel. 1023.

Ein schweres, schwarzes

Stierkalb

zu verkaufen.
Schreiner Bernh. Tekant, Mussum.

2 fette

Gänse

zu verkaufen.
Hermann Nausing, Krechting.

Junger, wachsamer, sehr scharfer

Kettenhund

zu verkaufen.
Heinr. Volmering, Bardingholt, bei Wirtschaft „Lappe".

Die erkannte Person, die den **Kinderwagen** bei Rest. Anschlag vom Trottoir mitgenommen hat, wird ersucht, denselben **sofort** wieder dorthin zu bringen, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Am Neujahrstage nach der 2. hl. Messe ist in der Pfarrkirche zu Rhede ein

Schirm

vertauscht worden. Um gütige Rückgabe bei **Jos. Heinrichs,** Rhede, wird gebeten.

Am Neujahrstage ein

goldenes Kreuz

mit Kette verloren.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung, weil teures Andenken. Näheres in der Geschäftsstelle.

Bettnässen

sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Verband,
München, Gentzenstr. 66/124.